

Burgerspiegel / 2015 / 2

Die Glocken der Dorfkirche von Steffisburg und ihre Botschaft (1. Teil)

Warum gibt es Kirchenglocken? Sinn und Zweck des Kirchenglockengeläuts

Glocken gehören zu den ältesten Musikinstrumenten der Menschheit. Über Jahrtausende wurden Glocken in verschiedensten Kulturen immer wieder benutzt, um Ordnung in den Tagesablauf der Menschen zu bringen. Dem Rhythmus der Glocken und ihrem Klang waren im christlichen Abendland vom frühen Mittelalter an Zeiten der Arbeit und Musse wie auch Gebets-

zeiten zugeordnet. Die Ordnung inspirierte abendländische Menschen zu hohen geistigen und kulturellen Leistungen. Einen direkten Bezug zum ordnenden Klang der Glocken erkennen wir auch bei Friedrich Schiller, der als **Motto** zu seinem Gedicht *Das Lied von der Glocke* 1799 in alter lateinischer Tradition geschrieben hat: **Vivos voco - Mortuos plango - Fulgura frango** (die Lebenden ruf' ich - die Toten beklag' ich - die Blitze brech' ich). Und dass auch Schiller von der Ordnung des Klanges inspiriert war sehen wir im erwähnten Gedicht, das beginnt mit: *Fest gemauert in der Erden, Steht die Form aus Lehm gebrannt - Heute muss die Glocke werden - Frisch Gesellen, seid zur Hand - Von der Stirne heiss, Rinnen muss der Schweiss - Soll das Werk den Meister loben, Doch der Segen kommt von oben.* Und endet mit der



Klöppel grosse Glocke

Strophe: *Jetzo mit der Kraft des Stranges - Wiegt die Glock' mir aus der Gruft, - Dass sie in das Reich des Klanges - Steige, in die Himmelsluft. - Ziehet, ziehet, hebt! - Sie bewegt sich, schwebt, - Freude dieser Stadt bedeute, - Friede sei ihr erst Geläute.* Glocken sind seit alters die grössten und verbreitetsten Freiluftinstrumente. Von Anfang an hatten sie auch religiöse Bedeutung, sei es um böse Geister zu vertreiben oder gute Geister anzulocken, wodurch sie im religiösen Ritus einen heiligen Ort schützen konnten. Glocken wurden auch profan zur Signalgebung benutzt, weil ihr Ton über weite Entfernungen zu hören war. Schon im 4. Jahrhundert n.Chr. dienten Glocken den Klöstern als Signalgeber, um die Mönche zu den täglichen Gebetszeiten und Gottesdiensten zusammenzurufen. Der Leitspruch der Benediktinermönche, die ab dem 5. Jahrhundert Glocken für Kirchen gossen, hiess: *Ad Majorem Dei Gloriam* (zur grösseren Ehre Gottes). Der Brauch der Signalgebung im religiösen Kultus hat sich bis heute in Kirchen verschiedenster Denominationen erhalten. Die bis heute gültigen Funktionen des Glockenläutens sind: zum Gottesdienst einzuladen, beim Gottesdienst auf besondere Vorgänge (Taufe, Einsegnung, Trauung) hinzuweisen und nicht in der Kirche Anwesende zum teilnehmenden Gebet aufzurufen. Trotz der im frühen Christentum vorhandenen Ablehnung

des Glockengeläuts wegen der möglichen, heidnisch-magischen Verwendung behielt diese Funktion im Mittelalter gewisse Bedeutung: viele Glockeninschriften aus der Zeit bezeugen, dass man dem Glockenklang die Macht zutraute, Unwetter zu vertreiben und Unglück fernzuhalten. Auch die Benützung von Glocken zu weltlichen Zwecken hat sich bis heute erhalten. So gehört das Glockengeläute zum unverzichtbaren Ritual in einer weithin sakrallosen Gesellschaft, als Läuten zu besonderen Ereignissen; erwähnt seien das Läuten der Glocken zum Jahreswechsel und bei der Einsetzung von Behörden, das Sturmläuten bei Feuersbrünsten und Naturkatastrophen sowie der alltägliche Glockenklang zur Stundenanzeige. Meist aber wird das Glockengeläute als Stimme der Kirche verstanden und da ein Geläute unterschiedlich geläutet werden kann, werden damit, wie bei einer Sprache, verschiedene Informationen weitergegeben. Variationsmöglichkeiten bestehen in der Art der Zusammenstellung von mehreren oder im Alleinläuten einzelner Glocken sowie in den unterschiedlichen Läute- und Anschlagarten einzelner Glocken.

Herabnahme der alten Glocken vom Kirchturm Steffisburg, anno 1862

Über die bis 1862 im Kirchturm Steffisburg vorhandenen 3 Glocken und deren Widmungen erfahren wir vom damaligen Pfarrvikar von Rütte Näheres. Er hatte am Vortag der Glockenabnahme, am 10. August 1862 zur Abnahme eine Predigt gehalten. Daraus einige Zitate:

Nun haben sie ausgedient - diese alten, ehrwürdigen Glocken. Zum letzten Male haben wir vorhin ihren Dreiklang vernommen; zum letzten Male haben sie uns heute gottesdienstlich gestimmt; und wiewohl sie durch ihren langen Gebrauch abgenutzt sind und an Reinheit verloren haben, haben sie doch eigenthümlich in unsere Ohren und Herzen hereingeklungen als wollten sie die Erinnerung an vergangene Zeiten des Segens und der Heimsuchung in uns neu beleben.



Meister Joh. Lehmann von Steffisburg, 1862 am Werk

Wollt ihr das Abschiedslied der alten Glocken in einem Wort zusammengefasst hören, so nehmet als solches hin, was Gott durch seinen Propheten Jesajas geredet: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer. Von dieser Gnade und diesem Friedensbunde unseres Gottes sind unsere Glocken Zeugen aus alten Zeiten. Allem Anscheine nach ist die Kleinste die Älteste von ihnen; sie mag als das Stammglöcklein, als das alte Kapellglöcklein, wohl bei fünfhundert Jahren (1862!) mit ihrem Klange unser Gelände erfüllt haben und wiederholte immer neu den Lobpreis und die Bitte, die sie als Inschrift in lateinischer Sprache trägt: O König der Ehren, Christus, komme zu mir mit deinem Frieden, O REX GLORIE - KRISTE - VENI MIHI - CUM PACE. Die Glocke war um 1380 gegossen

worden und ist als Letzte vom 3er-Geläut vor 1862 noch vorhanden! Nach dem Herablassen der Glocken vom Turm am 11.8.1862 durch Zimmermann Joh. Lehmann von der Wolfgrube, Steffisburg, der den Rüstplatz bei der oberen Käserei unterhalb der Kirche eingerichtet hatte, wurden die Glocken auf Wagen verladen und abgeführt. Im Gegensatz zu den zwei grösseren Glocken wurde die Kleinste nicht eingeschmolzen, sondern im Schulhaus Heimberg installiert. 1956 gelangte sie von dort ins Schlossmuseum Thun, wo sie bis vor kurzem auf einem Podest der Schlosstreppe zu sehen war. Nötig wäre, dass die über ein halbes Jahrtausend alte, ehrwürdige Glocke an ihren historischen Wirkungsort in Steffisburg zurückkehrte!



Vikar von Rütte sagt in der Predigt zur Glockenabnahme weiter: *Zu ihr (Kleinste) gesellte sich dann die mittlere Glocke, gegossen im Jahre 1424; sie stimmte mit ein in jener Sprüchlein: O König der Ehren, Christus, komme zu uns mit deinem Frieden. Als Jüngste kam beinahe zweihundert Jahre später die Grösste hinzu. Gegossen im Jahr 1606 trägt sie als Wahlspruch die Einladung: Dir ruf ich frommer lieber Christ, zu deinem Heiland Jesu Christ, denn sonst kein Heil noch Leben ist - Aus dem Feuer floss ich, Abraham Zeender zu Bern goss mich. Ihr seht, unsere Glocken stammen aus 3 verschiedenen Zeiten und doch stimmen sie zusammen & verkündigen uns gemeinsam Christum, den Friedefürsten, den Heilbringer, den Lebenspender. Ihr seht ferner; die beiden älteren Glocken reichen bis in die katholische Zeit zurück, wo der Pabst zu Rom mehr galt*

Älteste Steffisburger-Glocke, um 1380

als Christus im Himmel. Ach, wie mochte damals das Geläute unserer Glocken geklungen haben wie wehklagendes Seufzen nach besseren Zeiten. Und sie haben bessere Zeiten erlebt; sie durften im Jahre 1528 die Reformation einläuten, sie durften 's mit hellem Klang verkündigen: das Licht des Evangeliums ist wieder auf den Leuchter gestellt. Was für Zeiten haben auch sonst die Glocken während der langen Reihe von Jahrhunderten, da sie ihren Wächterruf da oben erschallen liessen, erlebt: Zeiten des Krieges und des Friedens, der Theuerung und des Überflusses! Erinnert euch, wie sie die Söhne des Landes ins Feld riefen, ach! zu blutigem Religionskriege gegen die katholisch gebliebenen Brüder, die unsere Väter vom evangelischen Glauben weg wieder unter das harte Joch des Pabstes zwingen wollten. Erinnert euch, wie oft schwere Krankheiten sich über unserm Lande gelagert, wie schrecklich vor zweihundert Jahren der „Schwarze Tod“ gehaust, dass grosse Ortschaften von Menschen fast entleert wurden; wie oft theure Zeiten es durchzogen, und noch im Anfange dieses Jahrhunderts eine schwere Theuerung Viele an den Rand des Hungertodes brachte. Wie mochte in diesen Zeiten der Noth und Drangsal der Klang der Glocken als ein Nothschrei der hart Bedrängten, als ein Angstruf der Sterbenden zum Himmel geschrien haben: Christus komm' zu uns mit deinem Frieden. Und Christus hat sich der Hülfesuchenden erbarmt. Er hat den Verheerungen schrecklicher

Krankheiten gewehrt. Er hat auf theure Zeiten die Erde gesegnet, dass sie uns die Fülle dessen gab, was wir zum Leibesleben bedürfen. Ja, Christus ist mit seinem Frieden gekommen und hat Tage des Heils über uns aufgehen lassen. Und wie ein Friedenslied stimmte das Geläute der Glocken die Gemüther zu fröhlichem Danke gegen den, der auch in Züchtigung Gedanken des Friedens, des Heils hat. Heute aber möchten sie es zum Abschied unsern Herzen tief einprägen: die Zeiten der Noth und des Elends, die mit Riesenkraft euch verschlingen

wollten, sind hingefallen; aber die Gnade eures Gottes ist nicht von euch gewichen und der Bund seines Friedens nicht hingefallen. O, so erkennet denn, wo eure Stärke liegt, wo euer Sieg. Gott ist eure beste Wehr und Waffe. Der Heiland ist's, der euch schützt und erhält in Noth und Tod. Darum erbauet euch auf ihn, den Felsen eures Heils. Auf ihn erbauet eure Häuser, eure Gemeinden, das ganze Vaterland.



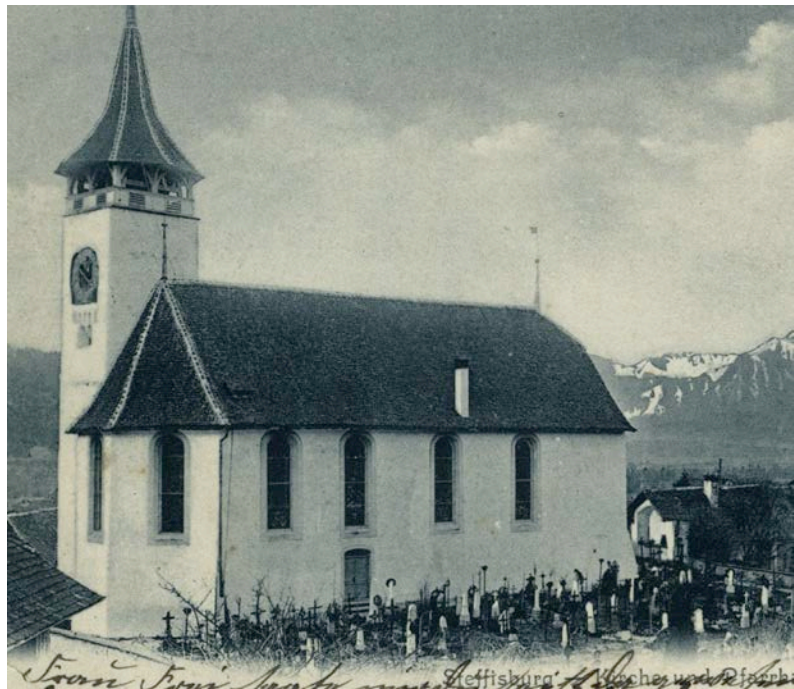
Pest-, Grippe- & Choleraepidemien früher - tempi passati ?

Die heutigen Glocken im Kirchturm Steffisburg - Geläute und Widmungen

Unser Kirchengeläute in Steffisburg, **in Es-Dur** gestimmt, stammt aus dem Jahre 1862; die 4 Glocken wurden von der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau gegossen, die es noch gibt! Die genauen Gründe, weshalb 1862 im Kirchturm neue Glocken installiert wurden, sind nicht bekannt. Die grösste, es-Glocke, 137cm Ø, wiegt 1670 kg; die nächstkleinere, g-Glocke (11h/20h Glocke), 110cm Ø, ist 860 kg; die zweitkleinste, b-Glocke (16h Glocke), 92cm Ø, wiegt 489 kg; die kleinste, es“-Glocke, 68cm Ø, ist 215 kg. Die Glocken wurden mit Beiträgen der Kirchgemeinde (Kirchenmusikfonds von 1781) und privaten Spenden finanziert, der Staat gewährte einen Beitrag von 600.-Fr. Im Güterausscheidungsvertrag von 1881 zwischen Kirchgemeinde Steffisburg und den zu ihrem Bezirk gehörenden Einwohnergemeinden wurden die im Turm hängenden 4 Kirchenglocken mit 3234 kg Gewicht auf 12'289.20 Fr. geschätzt - eine stattliche Summe für die damalige Zeit! Auch zur Einweihung der neuen Glocken hielt Vikar von Rütte eine Predigt, die er unter das Wort aus Ps. 96,1.2 stellte. Einige Abschnitte daraus: *Die neuen Glocken, deren Töne zu hören die Gemüther längst mit der grössten Spannung geharret, haben mit Macht euch ergriffen, eure Schritte hieher zu lenken. Ihr seid gekommen, sie zu begrüßen, sie mit eurer Anwesenheit zu weihen zu dem hehren Amt, das sie in unserer Gemeinde auf Kind und Kindeskind bis auf spätere Geschlechter erfüllen sollen. Aber möchte*

nur mit ihnen zugleich ein neuer Segen in unsere Gemeinde eingezogen sein; möchte der Herr selber unter uns mehr seinen Einzug halten. Auf ihn wollen uns die neuen Glocken weisen. Zu ihm wollen sie uns rufen, zu seiner Ehre haben die Glocken angestimmt: singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn, alle Welt; singet dem Herrn und lobet seinen Namen, prediget von Tag zu Tag sein Heil (Ps.96,1.2). Die neuen Glocken habens gethan, wozu dies Psalmwort uns auffordert. Sie haben ein neues Lied unter uns angestimmt. So lasset uns Acht geben, was eine jede Glocke uns predigt: Die **kleinste Glocke** trägt als Inschrift das Psalmwort: **Gott sei uns gnädig und segne uns** (Psalm 67,2). Bittend wendet sie sich gen Himmel. Betend sollen

wir Alles beginnen, jedes Tagewerk heiligen. Zu Allem was wir thun in Worten und Werken, sollen wir uns mit dem Gebete weihen und stärken. Als zum ersten Mal der Wunsch nach einem neuen Geläute laut wurde schüttelte Mancher den Kopf: das kostet zu viel, das bringen wir nicht zu Stande. Berge von Schwierigkeiten schienen sich aufzuthürmen. Aber wonach man anfänglich nur leise und schüchtern sich zu sehnen wagte, das hat heute laut verkündigt: das Werk ist

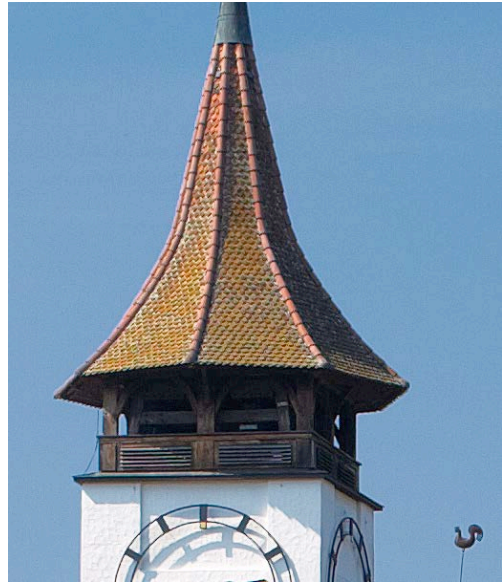


Steffisburger Kirche um 1900, mit altem Kirchenfriedhof

zu Stande gekommen. Und wie merkwürdig hat Alles zur Förderung dieses Werkes mithelfen müssen, dass wir wohl Gottes gnädiges Walten darin erkennen. Und die freiwilligen Beiträge von Reichen & weniger Bemittelten, haben sie nicht eine über Erwarten hohe Summe erreicht womit die Gemende bewiesen, dass der gemeinnützige Sinn in den Herzen sich eine Freistätte bewahrt hat. Sagt, ist das nicht göttlicher Segen, der aus wenig viel machen kann und auch da Quellen zu öffnen weiss, wo Alles versiegt zu sein scheint? Auf das Gelingen dieses Werkes, das wir heute feiern, schauet hin, wenn euch ein edles Werk zu schwer werden will! Aber auch die **drittgrösste Glocke** hat ein Sprüchlein, das zum neuen Liede gehört. Sie trägt als Inschrift das Wort des Apostels Paulus an die Gemeinde zu Corinth: **Lasset euch versöhnen mit Gott** (2. Cor.5,20). Möchte es nur mit dieser Versöhnung gehen, wie es uns mit den alten und neuen Glocken ergangen! Manchem fiel es schwer von den alten zu scheiden und da sie am letzten Montag vom Turm herabgelassen zum Wegführen verpackt wurden wollte Manchem das Herz weich werden und man hörte aus mehr als einem Mund das Wort: es ist doch schade diese einzuschmelzen. Wie hat sich aber jetzt alles den Neuen zugewendet! Oder wolltet ihr die Neuen wieder gegen die Alten eintauschen? Dass doch Alle gleich bereit wären sich mit dem Herrn, ihrem Gott, versöhnen zu lassen. Die **zweitgrösste Glocke** ruft mit dem Propheten Jeremias uns zu: **O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort** (Jer. 22.29). Ist es nicht überhaupt das

Amt der Glocken, uns einzuladen zum Hause Gottes, zu heilsamen Gottesdiensten des Herrn, zum Hören des göttlichen Worts des Evangeliums von Jesu Christo, das eine Kraft ist selig zu machen Alle, die daran glauben? Möchtet ihr vom Klange der Glocken euch so mächtig erfassen lassen, dass ihr euch unwillkürlich zum Betrachten des Wortes Gottes hingezogen fühlt.

*Und habt ihr nicht bemerkt, wie die **grösste Glocke** mit gewaltiger Stimme einfiel und dem ganzen Geläute seine seelenerhebende Kraft verlieh? Wie heisst ihr Lied? Sie stimmte an: **lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes gethan** (Ps.103,2). O wie viel Ursache haben wir heute den Herrn zu loben! Ihm gebührt der erste Dank, dass das neue Geläute unsere ganze Gemeinde zum Gottesdienst ladet. Ihm gebührt Lob und Preis, dass das schwere Werk durch kein Missgeschick in seiner Vollendung gehemmt wurde und unsere Festfreude durch kein Unglück getrübt ist. Ist nicht der Zweck eurer Anwesenheit an dieser heiligen Stätte, dass ihr die neuen Glocken unserm Heilande weihen wollt, damit ihm durch sie Lob*



Glockenstuhl 1862 von Joh. Lehmann

werde? Darum lobe den Herrn meine Seele, und jeder unter euch rufe sich zu: und vergiss nicht was er dir Gutes gethan. Singet dem Herrn ein neues Lied; die neuen Glocken habens angestimmt mit ihrem Flehen und Mahnen. Und ihr, lasset nicht nur die Glocken dies neue Lied singen, stimmt selber mit ein.

Angaben zur Läuteordnung



Die Läuteordnung beschreibt das Glockengeläute der Kirche, welche Kirchenglocken zu welchem Anlass gemeinsam oder einzeln erklingen; durch unterschiedliches Läuten kann den Anlässen ein spezifisches Geläute zugeordnet werden. Wird das in einer *Läuteordnung* geregelt, hat das Geläute der Gemeinde etwas Spezielles zu sagen. In die Läuteordnung können örtliche Traditionen, historische Bezüge, Erwartungen und Möglichkeiten einer Kirchgemeinde einfließen. Die Kirchgemeinde Steffisburg hat einen *Läutplan*, in dem die Art und Länge des Läutens mit einzelnen oder allen Glocken für die Tageszeiten und Feste geregelt sind. Darin ist auch das Läuten am Freitag und Samstagabend - das Einläuten des Sonntags! enthalten, als Überrest eines Vesper-Gottesdienstes. Nach alter Auffassung gehörte

Eichenbalken tragen das Geläut

der Vorabend liturgisch schon zum folgenden Tag und das Einläuten der Sonn- & Feiertage war mit der Betstunde verbunden, so dass auch eine Beziehung zum **Gebets- & Gedächtnis-läuten** besteht, das auf die Stundengebete der Klöster zurückgeht. Das Läuten zu den Tageszeiten gibt es bei Katholiken und Reformierten. Ausser in Klöstern wird 3mal am Tag geläutet: am Morgen (Laudes), Mittag (Sext/Mittagshore) und Abend (Vesper). Je nach Region und Vorgabe der Landeskirche ertönen am Freitag 3mal die Glocken zum Gedenken an das Leiden und Sterben Jesu: in unserer Kirche um 9 Uhr ein 3er-Geläut (eh. Kreuzigungsläuten), um 11 Uhr ein 1-Glockenläuten (eh. Herz-Jesu- & Leiden-Jesu Läuten) und 16 Uhr ein 1-Glockenläuten (eh. Läuten zur Kreuzabnahme). Samstags ist das Abendläuten (Vesperläuten) durch das Einläuten des Sonntags ersetzt, in der Regel mit einem Vollgeläut. Da das **Einläuten am**



Widmung grosse Glocke - Psalm 103.2

Vorabend (Feierabendläuten) auf das Läuten zur ersten Vesper zurückgeht, findet das Einläuten am frühen Abend, meistens wie in Steffisburg, um 18 Uhr statt. Das **Vorläuten** geht dem Hauptläuten vor einem Gottesdienst voran; dabei spielen die Kirchenjahreszeit und Gottesdienstform eine Rolle. Bei uns erfolgt das Vorläuten am Sonntag 1,5 Stunden vor dem Gottesdienstbeginn. Das **Haupt- oder Zusammenläuten** ist das letzte Glockenzeichen vor dem Gottesdienstbeginn und geschieht mit einem Vollgeläut, in der Dorfkirche Steffisburg mit dem 4er-Geläut im uns wohlbekannten **es-g-b-es**- Akkord.

Mit burgerlichem Gruss,
Eduardo von Walkenstatt

Benutzte Quellen, Abbildungen

- Buch Steffisburg, Chr. Schiffmann 1916 & Nachdruck 1983, Gerber Steffisburg
- Buch St. Stephanskirche Steffisburg, Bau+Kunstgeschichte, H.P. Würsten, 1979
- Dok. Läuteplan, Elektrisches Geläut der Dorfkirche Steffisburg, KG Steffisburg
- Dok. Glocken der Kirche Steffisburg von 1862, Rüetschi Aarau, privates Archiv
- Abb. Kirche Steffisburg, Postkarte um 1900 mit altem Friedhof, privates Archiv
- Abb. Glockenstuhl & Glocken im Kirchturm Steffisburg: Katrin Frey-Rychiger
- Abb. Epidemien, Buch Infectio, S. 43, Editiones Roche, Basel, 1986